

IG OFM
Präsident
Hans Soltermann
Wickacker
3036 Detligen

Schweizerischer Freibergerverband (SFV)
Les Longs Prés
Postfach 190
1580 Avenches

Stellungnahme der Hauptversammlung der IG OFM vom 21. Februar 2015

betreffend die

Studie über ein Projekt der Verbesserung des Freibergerpferdes (« d'amélioration du cheval Franches-Montagnes ») durch die ad hoc Kommission (CAFM) des SFV.
(Zuchtprogramm Art. 6 Absatz 2 und Art. 14 Absatz 1)

Dieses Projekt hat in Wirklichkeit das Ziel, die Tür zu öffnen für eine neue Warmblut-Einkreuzung. Das Zuchtprogramm erlaubt diese Möglichkeit. Es ist deshalb Aufgabe der Delegiertenversammlung des SFV zu entscheiden, was das Zuchtziel sein soll:

- **ein Warmblut Freiburger** für den Leistungssport
oder
- **ein Freizeit-Freiburger** par excellence im wahrsten Sinn des Wortes.

Die Hauptversammlung der IG OFM vom 21. Februar 2015 in Suhr hat über das Freiburger-Magazin vom Dezember 2014 zur Kenntnis genommen, dass eine Kommission CAFM sich mit diesem Projekt befasste, und hat seinen Vorstand darum ersucht, ihre Bemerkungen und Fragen an den SFV weiterzuleiten:

Zum Voraus muss darauf hingewiesen werden, dass die IG OFM nicht eingeladen wurde, an der Arbeit dieser ad hoc Kommission teilzunehmen. Obwohl die IG OFM im Projekt PEBL während 10 Jahren von 2002 bis 2012 eng und konstruktiv mitgearbeitet hatte. Im aktuellen Fall hat der Vorstand des SFV die Mitglieder dieser Kommission bestimmt und hat schlicht keinen Vertreter der IG OFM einladen wollen. Das war natürlich ihr Recht. Nach den letzten Ereignissen versteht man das besser. Punkt!

Die Versammlung stellt auch fest:

1. Die Nachteile (Modell, Charakter, Eigenart der Freiburger-Rasse) von zukünftigen Einkreuzungen sollen nicht heruntergespielt werden, wie das der Präsident der CAFM signalisiert. Sie müssen also sehr ernst genommen werden. Muss man das als propagandistisches Argument verstehen, damit das Projekt einfacher an der Delegiertenversammlung durchgebracht wird?
2. Es besteht aktuell keine Dringlichkeit für ein solches Projekt. Heute entspricht der Freiburger perfekt dem angestrebten Ziel der Freizeitreiterei. Der Freiburger wurde so gut veredelt, dass sogar der Originalfreiburger sehr gute Reiteignung zeigt. Diese Eignung wurde im Laufe der Jahre konstant verbessert durch ein rigoroses Selektionssystem für die Hengste. Letzteres wird auch ausserhalb unserer Grenzen gerühmt. Gewisse Unzufriedene meinen, dass der Freiburger, dieses Freizeitpferd par excellence, einen ungenügenden Galopp und ungenügende Reiteignung habe. Womit sie das ganze Selektionsprogramm der letzten mehr als zwanzig Jahre in Frage stellen.

3. Im Blick auf die Vergangenheit rechtfertigt sich eine neue Warmblut-Einkreuzung nicht. Es gibt andere, schnellere und wirksamere Mittel, um – wenn nötig – die für ungenügend erachteten Eigenschaften (Galopp, Reiteignung) zu verbessern: Mit gezielten Paarungen, also der Verwendung von FM-Hengsten, die ihre Leistung im Galopp und unter dem Sattel bewiesen haben, mit FM-Stuten mit gutem Charakter und guten Veranlagungen für das Reiten. Hat man diese Möglichkeit in dieser Kommission untersucht, die – wie oben schon erwähnt – den grossen Vorteil hätte, schneller Resultate zu erzielen bei guter Kenntnis des Verhaltens (Charakter, Zuchtwerte, etc.) der verwendeten Pferde ?
Ein Beispiel für eine gezielte Paarung :
Der Hengst Nadal erzielt in Dressurprüfungen hervorragende Resultate. Dieser Hengst stammt von **Népal FM**, 50% FB, einem F1-Kreuzungsprodukt (Noé CH/Diogenes FM/Berlincourt FM) und aus einer Mutter von Vidocq (Vulcain FM (Vulcains Mutter ist von **Ivoire SF**) /Cyprien FM/Humour FM), deren Grossmutter von Romarin FM/Rivarol FM stammt. Wir kennen Nadals Verwandtschaftsgrad nicht, aber die Vielfalt der Linien in seiner Abstammung ist interessant. Dieser Hengst ist schon Vater von anerkannten Hengsten.
Warum zieht der SFV keine Lösung in Betracht mit gezielten Paarungen in dieser Art ? Es gäbe weitere Beispiele. Das virtuelle Fohlen könnte sicher gute Resultate erzielen.
4. Eine weitere Einkreuzung wird keine Verbesserung bringen in aktuellen Themen, mittelfristig nicht und sicher nicht beim Inzuchtgrad. Die Erfahrung von früheren Einkreuzungen beweist das. Die Versammlung ist der Ansicht, dass diese Problematik für den Moment kein grösseres Problem darstellt. Man muss nur die Möglichkeit des virtuellen Fohlens maximal ausschöpfen. Dies ermöglichte bessere und schnellere Resultate. Auch müsste man wissen, auf welcher Basis der Verwandtschaftsgrad der Freiburger Pferde berechnet wird.
5. Eine neue Einkreuzung gründete – abhängig von der Anzahl der eingesetzten Hengste – eine oder mehrere neue Linien und eine neue genetische Vielfalt. Aber diese Vielfalt ist kurzlebig (ca. 10 Jahre). Es ist eine Illusion zu glauben, dass das Wunder bewirken könnte. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen das Gegenteil. Zwar sind neue Linien entstanden : (L) Alsacien, (N) Noé, (Q) Qui-Sait. Aber die Ankunft der neuen Linien hat das endgültige Verschwinden von alten Linien verursacht. Beim heutigen Tempo in der Zucht ist die IG OFM überzeugt, dass die aktuell gefährdeten Linien sehr schnell verschwinden würden. Man wird deshalb das Problem nur aufschieben. Das bedeutet also, dass der SFV sich besser, statt für Einkreuzungen, für ein wirksames Zuchtprogramm (mit gezielten Paarungen) einsetzen sollte, auch mit einer finanziellen Investition, damit die Hengste aller Linien verwendet werden. Momentan macht der SFV überhaupt nichts in dieser Richtung. Man kann für oder gegen das System der Linien sein. Für Kenner spielen die Linien immer noch eine entscheidende Rolle. Für Pferdekenner hat jede Linie ihren Typ (auch Charakter) unabhängig von der mütterlichen Abstammung.
6. Die sehr kritisierten Massnahmen des SFV, um der CLF Meister zu werden, haben Früchte getragen. Wenn man die Sache gut verfolgt hat (CLF), braucht man vor der Zukunft keine Angst zu haben.
7. Im Falle der Annahme des Projektes durch die Delegiertenversammlung wird die IG OFM weiterhin für den Erhalt des Originalfreibergerers kämpfen. Sie wird eine finanzielle Unterstützung beantragen in der Grösse des Beitrages an das Kreuzungsprojekt. Auch wenn heute die Finanzierung einer solchen Aktion total unklar ist. Das kann mehrere hunderttausend Franken betragen. Ein Hengstanwärter kostet, mit Ankauf als Fohlen und bei durchschnittlichen Haltungskosten, dreijährig mehr als 10'000 Franken, ohne Ausbildung. Die IG OFM hat diese Erfahrung selber gemacht in ihren Anfängen, als sie Hengstfohlen kaufte und aufzog. Diese Erfahrung wurde nicht wiederholt.

8. Flankierende Massnahmen zum Ablauf der Einkreuzung würden nicht dem Buchstaben getreu ausgeführt werden, wie zum Beispiel die Beibehaltung des aktuellen Rassestandards, ohne ins Schleudern zu kommen. Der SFV oder das Organ, das mit der Durchführung der Massnahmen beauftragt würde, wäre schlicht nicht im Stande, sie durchzusetzen im aktuellen Klima der Spannungen, die auf allen Ebenen der Freiburger-Welt vorherrschen. Man muss zuerst diese Probleme lösen.
9. Wir hoffen, dass das BLW die notwendigen Sicherheitsmassnahmen ergreifen wird, um Missbrauch zu verhindern und um die Freibergerrasse noch lange zu erhalten. Wir betonen, dass die angestrebten Kreuzungen erst nach Jahrzehnten Resultate bringen können.

Die IG OFM hofft, in konstruktiver Art einmal mehr ihren Beitrag zur Sache liefern können. In der Erwartung von ausführlicheren Informationen zum Thema grüssen wir Sie freundlich

Suhr, 21. Februar 2015

Für den Vorstand der IG OFM

Der Präsident :

Die Sekretärin :

Hans Soltermann

Joëlle Maurer

hans.soltermann@originalfreiberger.ch joelle.maurer@originalfreiberger.ch

Kopien:

Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)
Catherine Marguerat
Mattenhofstrasse 5
3003 Bern
catherine.marguerat@blw.admin.ch

Pro Specie Rara
Erwin Kump
Unter Brüglingen 6
4052 Basel
erwin.kump@prospecierara.ch

Agroscope
Schweizerisches Nationalgestüt SNG
Les Longs-Prés
Postfach 191
Stefan Rieder
1580 Avenches
stefan.rieder@agroscope.admin.ch